
Der Vollbeschäftigungs- saldo als Instrument zur Beurteilung der konjunk- turellen Wirkung der Budgetpolitik des Bundes

Alois Guger

1. Einleitung*

Die öffentliche Finanzwirtschaft hat heute neben ihren klassischen Aufgaben, der Versorgung mit öffentlichen Gütern und der Einflußnahme auf die Einkommensverteilung, auch im Bereich der Stabilisierungspolitik besondere Bedeutung erlangt.

Nach G. Myrdals¹ Konzept der antizyklischen Budgetpolitik aus den dreißiger Jahren, das heute, begünstigt durch den Einfluß des Keyneschen Gedankengutes, einen Grundsatz der »kompensatorischen Finanzpolitik« darstellt, sollen die Budgets der öffentlichen Haushalte in der Hochkonjunktur durch Überschüsse dem Wirtschaftskreislauf Nachfrage entziehen und in depressiven Zeiten durch Defizite die gesamtwirtschaftliche Nachfrage stärken; langfristig sei aber ein ausgeglichener Saldo anzustreben.

Die konjunkturelle Angemessenheit der Budgetpolitik des Bundes bildet nun immer wieder einen umstrittenen wirtschaftspolitischen Diskussionsgegenstand und wird in Österreich vor allem durch einen Vergleich der tatsächlich ausgewiesenen bzw. inlandswirksamen Budgetsalden mit einem Konjunkturindikator beurteilt. Diese Methode ist aber als Maß der konjunkturellen Wirkung der Budgetpolitik sehr umstritten: Erstens ist — wie bereits G. Myrdal sah und unter dem Titel »Haavelmo-Theorem«² oder »balanced budget multiplier« aus den Lehrbüchern hinlänglich bekannt ist — der expansive Effekt eines Schillings, den der Staat ausgibt, stärker als die kontraktive Wirkung einer gleich hohen Steuereinnahme, so daß ein Saldo von Null noch kein konjunkturneutrales

* Ich bin dem »Dr. Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften« für die finanzielle Unterstützung dieser Arbeit zu Dank verpflichtet.

tential Output keine maximale, sondern eine optimale Auslastung der Ressourcen. Zu bedenken bleibt, daß zur Zeit der Hochkonjunktur Anfang der siebziger Jahre die Ausländerbeschäftigung stark zugenommen hat.

- 26 F. Breuss, *Potential Output — Ein Beitrag zur Messung gesamtwirtschaftlicher Kapazitätsauslastung und konjunktureller Ungleichgewichte*, in: »Empirica«, 2, 1975.
- 27 Dieses Verfahren wird in S. M. Goldfeld & R. E. Quandt, *Nonlinear Methods in Econometrics*, Amsterdam 1972, beschrieben. G. Tintner & G. Wörgötter, *Konsumfunktionen für Österreich*, in: H. Albach, E. Helmstädter, R. Henn (Hrsg.), *Quantitative Wirtschaftsforschung*, Tübingen 1977, wenden diese Methode auf Konsumfunktionen, und A. Wörgötter, *Die Phillipskurve im Lohn- und Preiszusammenhang in Österreich von 1955—1975*, in: H. Frisch & H. Otruba (Hrsg.), *Neuere Ergebnisse zur Inflationstheorie*, Stuttgart 1978, auf Phillipskurven an.
- 28 Ein Computerprogramm, das das Verfahren von Quandt zur Feststellung des Strukturbruchs anwendet, wurde mir von Frau Dr. G. Wörgötter dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.
- 29 Unter den Koeffizienten sind in Klammern ihre Standardabweichungen angegeben.
- 30 Es ist zu beachten, daß in dieser Arbeit mit »Budgetstruktur« nicht auf die verschiedenen Ausgaben- und Einnahmensarten Bezug genommen wird, sondern eine auf die konjunkturpolitische Problemstellung dieser Arbeit bezogene Definition gewählt wurde. Vgl. im 2. Kapitel den Text zu Fig. 1, in welcher die dort dargestellten Strukturlinien jeweils eine Budgetstruktur darstellen: AA' eine konjunkturneutrale, BB' eine kontraktive und CC' eine expansive.
- 31 G. Lehner & A. Stanzel, *Wirtschaftsprognosen, Rezession und Budgetentwicklung im Jahre 1975*, in: »Monatsberichte des Wirtschaftsforschungsinstituts«, Nr. 8/1976.
- 32 G. Lehner, *Der Bundesvoranschlag 1978*, in: »Monatsberichte des Wirtschaftsforschungsinstituts«, Nr. 11/1977.
- 33 Auch G. Lehner (a. a. O.) weist darauf hin, daß das Budget von 1978 expansiver sein dürfte, als man auf Grund reiner Saldenbetrachtung erwarten würde, S. 527.
- 34 Zuwachsraten der Budgeteinnahmen:

1973	6,7 %	1975	7,4 %	1977	9,5 %
1974	15,8 %	1976	11,5 %	1978	15,2 %